

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 4,50 Mk., vierteljährlich 13,50 Mk. — Wohnbezug außerdem monatlich 30 Pfg. Zustellungsgebühr. Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung
der Freien Stadt Danzig
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Zeile 100 Pfg., von auswärts 125 Pfg., Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach bel. Tarif, die 3-gespaltene Reklamezeile 300 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt. — Erscheinungstag: Freitag 9 Uhr. Einzelnummer 25 Pfg. — Postfachkonto Danzig 2945. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 3200.

Nr. 98

Dienstag, den 27. April 1920

11. Jahrgang

Mairuf der Gewerkschafts-Internationale!

An die Arbeiter der Welt!

Auf zur Maidemonstration!

Das Exekutivkomitee des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat in seiner Sitzung vom 9. April d. Js. beschlossen, die Arbeiter der ganzen Welt zu einer mächtigen Maidemonstration aufzurufen.

Bereits auf dem letzten Internationalen Gewerkschaftskongress, der im Juli 1919 in Amsterdam abgehalten wurde, wurde unter großer Begeisterung beschlossen, eine Aktion zugunsten der Sozialisierung der Produktionsmittel einzuleiten. Die Vertreter der Arbeiterorganisationen aus verschiedenen Ländern haben dort u. a. erklärt:

In Anerkennung der großen Arbeit, die durch die Union der Gewerkschaften für die Arbeiter im allgemeinen und für die organisierten im besonderen geleistet wurde, erklärt der Kongress es für notwendig, die Bestrebungen und die Union der Arbeiter aller Länder auf die Sozialisierung der Produktionsmittel zu richten, wobei er von der Ermöglichung ausgeht, daß die Gewerkschaften die Vorbedingung und Grundlage für die Verwirklichung der Sozialisierung bilden.

Die Bewegung, die sich derzeit unter den Arbeitern aller Länder zeigt, ist ein Beweis dafür, daß dieser Kampf tief in den Herzen der Masse lebt. Und unter Ermutigung der Ansicht, daß diese Bewegung in der frühesten Weise unterstützt werden muß.

Wir rufen euch darum auf, für diese Forderung am 1. Mai mit aller Kraft einzutreten und für die Propaganda jene Form zu wählen, die in dem betreffenden Lande gebräuchlich ist oder von der Landeszentrale dafür gewählt wird. In dem einen Land wird durch Versammlungen oder Aufzüge, in dem anderen Land durch Arbeiterruhe für diese Forderungen demonstriert werden. Welches Mittel oder auch gewählt werden möge: Die Sozialisierung der Produktionsmittel muß am 1. Mai als unsere vornehmste Forderung im Vordergrund stehen!

Daneben soll einem Beschluß des Exekutivkomitees entsprechend, als nächstwirkende Forderung für den 1. Mai die rasche Durchführung der Beschlüsse der Arbeiterkonferenz von Washington aufgestellt werden.

Auf dieser Konferenz wurde eine Reihe von Beschlüssen zum Schutze des Arbeiterlebens, im Interesse der Kranken, der Arbeitslosen, der Invaliden und zugunsten der Einführung des Achtstundentages gefaßt.

Die Stimmung in San Remo.

Die Entente-Beratungen in San Remo sind zu Ende. „Lemps“ meldet, daß Millerand am Dienstag San Remo verlassen werde. Ueber die Ergebnisse der Konferenz haben wir bereits gestern berichtet. In einer im Anschluß an die Konferenz in San Remo veröffentlichten Erklärung wird betont, daß die deutsche Forderung nach Unterhaltung eines Heeres von 200 000 Mann nicht berücksichtigt werden könne, solange Deutschland die wichtigsten Verpflichtungen des Friedensvertrages nicht erfüllt. Die Alliierten erklären, die Schwierigkeiten der deutschen Regierung nicht zu verstehen und ihr keine allzu engherzige Interpretation des Friedensvertrages aufzuzwingen, betonen aber ihre Entschlossenheit, darüber fortgesetzte Übertretungen des Versailler Vertrages nicht zu dulden. Die Alliierten seien entschlossen, wenn notwendig, zur Befestigung eines neuen Teiles des deutschen Gebiets zu schreiten, versichern aber dabei ausdrücklich, daß sie nicht die Absicht hätten, irgendeinen Teil des deutschen Gebietes zu annektieren. In der Annahme, daß die zur sicheren Ausführung des Friedensvertrages notwendigen Maßnahmen leichter durch einen mündlichen Meinungsaustausch erledigt werden könnten, hätten die alliierten Regierungen die Teilnahme der deutschen Regierung an einer direkten Konferenz beschlossen, der alle präzisen Erklärungen und Vorschläge unterbreitet werden müßten. Nach bekräftigender Darstellung dieser Frage würden die alliierten Regierungen bereit sein, mit den deutschen Vertretern alle übrigen Fragen zu diskutieren, die sich auf die innere Ordnung und das wirtschaftliche Wohlergehen Deutschlands bezögen.

Ferner wurde entschieden, daß England das Mandat über Mesopotamien und Palästina und Frankreich das Mandat über Syrien erhält. Wilson ist erlaubt worden, als Schlichter für die Festlegung der arabischen Grenze aufzutreten. Das deutsche Parlament von Smyrna darf sich nach fünf Jahren an Griechenland anschließen.

Die Grenzwillkür in Eupen-Malmedy.

Berlin, 26. April. (W. T. S.) Wegen des bekannten Beschlusses der Kommission zur Festlegung der deutsch-belgischen Grenze, wonach im Widerspruch mit den Bestimmungen des Friedensvertrages und dem einmütigen Willen der Bevölkerung die einzige Eisenbahnlinie des rein deutschen Kreises Malmedy dem belgischen Staate zugesprochen werden soll,

Wir sind der Meinung, daß verschiedene Regierungen mit der Durchführung dieser Beschlüsse allzulange zögern. Sollten sie gegenüber unseren berechtigten Forderungen kein Entgegenkommen zeigen, so müßten sie durch die organisierte Macht der Arbeiter dazu gezwungen werden.

Wir wollen die ganze organisierte Macht unserer 20 Millionen Arbeiter, vereinigt im Internationalen Gewerkschaftsbund, ausbieten, um der Not und den Entbehrungen, unter denen das Proletariat immer noch leidet, so rasch als möglich ein Ende zu machen.

Wir werden nicht dulden, daß mit unseren Interessen ein Spiel getrieben wird!

Wir verlangen, daß unsere Forderungen schleunigst bewilligt werden!

Wir fordern euch daher auf, nunmehr alle trennenden Gegensätze beiseite zu lassen und am 1. Mai gemeinsam den Kampf zu führen gegen alle Mächte, die die Rechte der Arbeit zu verletzen und die die materielle Notlage beschleunigen lassen wollen.

Wir rufen euch auf zum Kampf für den Frieden, für das Recht und das Wohl der Arbeiterschaft!

Dieses Ziel wird erreicht werden, wenn alle Arbeiter sich im Kampf vereinigen für diese beiden Forderungen, die die internationale Gewerkschaftsbewegung fordert:

Sozialisierung der Produktionsmittel!
Durchführung der Beschlüsse von Washington!

Unsere Lösung muß sein:

Kampf und Disziplin!
Kampf für unsere Rechte!
Gegen die Reaktion!

Es lebe die Internationale der Arbeiter!

- H. A. Appleton, England, Vorsitzender.
- J. Douhour, Frankreich, 1. Vizevorsitzender.
- M. Lens, Belgien, 2. Vizevorsitzender.
- C. Legien, Deutschland.
- A. Dumoulin, Frankreich.
- K. Dürr, Schweiz.
- D. Liar, Norwegen.
- A. Lanerle, Tschechoslowakei.
- J. B. Williams, England.
- Edo Timmen, A. D. D. G. Holland, Sekretäre.

hat die deutsche Regierung der Friedenskonferenz, dem Völkerbund und den Regierungen Englands, Frankreichs, Italiens, Japans und Belgiens eine ausführliche Protestnote überreicht. In ihr wird im eingehenden Rechtsausführungen nachgewiesen, daß dieser Beschluß verschiedene Artikel des Friedensvertrages verletzt und festgesetzt, daß die Kommission ihre Zuständigkeit überschritten hat, weshalb dieser Schritt als ungültig betrachtet werden müsse. Die deutsche Regierung beantragt, den Widerruf des Beschlusses herbeizuführen, und erklärt sich bereit, die Streitfrage einem internationalen Schiedsgericht zu unterbreiten.

General v. Walter verabschiedet.

Der kommandierende General der Reichswehrtruppen im Ruhrgebiet hat den Abschied erhalten. Hierzu schreibt der „Vorwärts“, die Nachricht werde von der Arbeiterschaft mit dem Gefühl begrüßt werden: „Gottlob, endlich!“ — Der „Votalspiegel“ hegt die Befürchtung, daß diese Dienstüberhebung nicht ohne üble Nachwirkung auf die immerhin gespannte Lage im Ruhrgebiet bleiben werde, und die „Deutsche Tageszeitung“ sagt: Jetzt haben die Unabhängigen und die Kommunisten wieder freie Hand in dem noch nicht wieder zur Ruhe gekommenen Industriegebiet. — Das „Berliner Tageblatt“ hegt als Vorbedingung einer Festigung der Verhältnisse im Ruhrgebiet die Schaffung eines Gänzlich aus mehreren Mitgliedern bestehenden Reichswehrkomitees an, das eine Art Sonderregierung für das Ruhrgebiet darstellen könnte.

Polnische Wünsche in Oberschlesien.

Aus Reuthen wird gemeldet: Bei den gestrigen polnischen Protestversammlungen in Oberschlesien werden folgende wichtigen Forderungen gestellt: Die Beamten müssen, der internationalen Kommission das Treuegelübde leisten, die Soldaten und Bürgermeister der selbständigen Stadtkreise sind durch Beamte der internationalen Behörden zu ersetzen; schleunigst soll in Oberschlesien eine Volkszählung stattfinden; alle unruhigen aus Deutschland kommenden Elemente sind zu entfernen. Die polnische Sprache ist als Pflichtfach in alle Schulen einzuführen. Die Grenze gegen Deutschland ist zu schließen. Für Oberschlesien ist ein besonderes Oberkommissariat zu errichten. Für den Fall der Nichterfüllung der Forderungen soll der Generalkonferenz der Industriearbeiter und der Landwirte angeordnet werden.

Das deutschnationale Wahlprogramm

Die bevorstehende Wahl in Deutschland hat nun auch die Deutschnationalen gezwungen, sich endlich ein Programm zuzulegen, nachdem sie fast 1 1/2 Jahr agitiert haben, ohne ihre letzten Ziele klaren und eindeutigen Ausschluß zu geben. Dieser Zustand war freilich für sie von großer Annehmlichkeit, denn die Gefolgschaft dieser Partei setzt sich aus Kreisen zusammen, deren politisches Denken keineswegs völlig einheitlich gerichtet ist und deren wirtschaftliche Interessen erst recht nicht übereinstimmend sind. Man möge sich nur erinnern, daß in dieses Parteigebilde die ganze frühere Rechte zusammengeschnitten wurde, die bekanntlich ein recht buntes Gebilde war. In ihr treffen sich der hochkonservative oberbayerische Junker mit dem christlich-sozialen Arbeiterführer, der schneidige und schnurrbartgestraubte Oberst a. D. mit dem behäbigen Hausbesitzer und Schächtermeister, der bramarbasierende teuffische Oberlehrer mit dem kühl rechnenden und ganz illusionsfeindlichen Großbauern, Konservativen, Freikonfessionellen, Christlich-Sozialen, Deutsch-Sozialen, Reformparteilern, Antikemiten, Mittelständler, Bauernbündler — alle diese früher selbständigen Parteien und Gruppen sind zu dem großen Brei der Deutschnationalen Partei zusammengemengt.

Zwar hatte diese Partei schon bei den Wahlen zur Nationalversammlung in 1 1/2 Duzend Punkten „Richtlinien“ aufgestellt, aber diese Richtlinien waren nur dadurch interessant, daß sie die Wähler über den wahren Charakter der Partei gründlich hinwegzutäuschen suchten. Was nämlich die Partei wirklich wollte, das war in jenen Richtlinien nicht zu lesen. Kein Wort von Monarchismus, kein Wort von Antikemittimus! Die Frage des Kaisertums wurde in diesen Richtlinien überhaupt nicht berührt, dagegen mit um so größerer Energie die nach den letzten Ereignissen allein mögliche parlamentarische Regierungsform gefordert. Es war eben am 1. Januar 1919 und das Thermometer des öffentlichen Meinungsstandes noch tief, tief unter Null.

Die Uneinigkeit der Arbeiterklasse hat es inzwischen wieder soweit steigen lassen, daß die Deutschnationalen nunmehr wenigstens den Charakter ihrer Partei als den einer konservativen und monarchistischen offen zu bekennen wagen. Versteht man ihr neues Programm freilich mit dem alten Wahlprogramm der Konservativen, so mutet es an wie ein fader und verdünnter Aufguss reaktionären Geistes. Wohl gemerkt, der Geist ist derselbe geblieben, wie ein zum zweiten Male aufgegossener Tee eben Tee bleibt und nicht Kaffee wird, aber dieser Geist wagt sich nicht mehr mit seiner ursprünglichen Frische, seinem Draufgängertum hervor. Die alten Konservativen sagten grad und ehrlich, was sie wollten, selbst wenn sie dadurch jeder modernen Erkenntnis des Beschlüssigen, aber gerade durch diese Unbekümmertheit und reaktionäre Geschlossenheit wirkte ihr Programm impotent, so feindlich man ihm auch gegenüberstehen mochte. Die Deutschnationalen versuchten ängstlich, dem reaktionären Geist eine moderne Gewandung zu geben, in der Formulierung die konservativen Grundsätze der neuen Zeit anzupassen; aber sie können doch dadurch nicht vergessen machen, daß diese Grundsätze Kinder einer konservativen Selbstaufschauung sind.

Das alte Wahlprogramm der Konservativen sagte kurz und bündig: „Staat und Kirche sind von Gott verordnete Einrichtungen“. Das war ein Glaubenssatz, der ohne Begründung und Bestandestritt hingenommen werden mußte, ein Dogma, über das nachzudenken einfach als unstatthaft und verboten galt. Wer es nicht glauben wollte, war ein Unreiner, ein Keger.

Die Deutschnationalen meinen zwar im Grunde auch, daß Staat und Kirche von Gott verordnete Einrichtungen sind, aber sie trauen sich nicht, das so ganz unmodern auszusprechen. Deswegen saßbarnen sie in ihrem Programm ein erklartes von der „sittlichen Wiedergeburt des Volkes, durch Vertiefung des christlichen Bewußtseins“, erklären die Religion zur „Vollsache“ und suchen in langatmigen Ausführungen nachzuweisen, daß „an der lebendigen Kraft der christlich-religiösen Kräfte die Rettung der Nation und die Gesundheit des Staates hänge“, daß „ein Volk ohne Religion des sittlichen Haltens entbehre“ usw. usw. Aber wer Gründe gibt, der setzt sich der Kritik der Gegengründe aus. Die Macht der alten Konservativen lag darin, daß sie bekräftigten: „Das und das habt ihr zu glauben“. Gründe waren von diesem Standpunkt aus überflüssig. Die Deutschnationalen glauben geistig stärker gerüstet zu sein, weil sie den Glauben begründen, aber sie waren dadurch schwächer, weil ein begründeter Glaube eben nicht mehr auf dem Glauben, sondern auf der Erkenntnis fußt. Und primitiver Erkenntnis läßt sich durch höhere Erkenntnis befechtigen.

Ähnlich verhält es sich mit der monarchischen Frage. Das Wahlprogramm dekretierte die Monarchie von Gottesgnaden und war damit fertig. Die Deutschnationalen wollen an die Gottesgnadenformel nicht mehr heran, nachdem sich doch ihrem letzten Monarchen als äußerst ungnädig erwiesen hat. Außerdem würde die Gottesgnadenformel sie verpflichten, den „von Gott Ermählten“, d. h. durch das Volkstum der Ergebung bestimmten Monarchen unbedenken wieder zu ernennen voranzusetzt, daß es überhaupt so weit kommt. Das

Danziger Nachrichten.

Durch den... (Text about news and events in Danzig)

Am... (Text about a specific event or announcement)

Volkswirtschaftliches.

Der Internationale... (Text about international economic matters)

Der... (Text discussing economic conditions and international relations)

Der... (Continuation of the economic article, discussing trade and international cooperation)

Der... (Text about international relations and trade agreements)

Aus aller Welt.

Zum 1. Mal.

Das... (Text about a world event, possibly a conference or treaty)

Nach der... (Text about a specific world event)

Der... (Text about a world event, possibly related to the previous one)

Ein... (Text about a specific world event)

Der... (Text about a world event, possibly related to the previous one)

Ämliche Bekanntmachungen.

Die... (Official notice regarding public administration or legal matters)

Gleitrige Bahn.

Von... (Notice about a railway or transport service)

Arbeitsamt der Stadt Danzig.

Unter... (Notice from the city employment office regarding job opportunities)

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schreyer. Dienstag, den 27. April 1920, abends 7 Uhr. (Theater program listing plays and dates)

Volkshochschule Danzig.

Montag, d. 3. Mai 1920, abends 7 Uhr. (Notice about a lecture or performance at the Volkshochschule)

Beethovens „Ouvertüre zu Egmont und Adelaide“

(Notice about a musical performance of Beethoven's Overture)

Das neue Vaterunser.

(Notice about a new edition of the Lord's Prayer)

Gedania-Theater

Schüsseldamm 53/55. Achtung! Nur 3 Tage! Achtung! (Theater advertisement for 'Zimmer Nr. 7' and 'Der Seelenkäufer')

Sozialdemokratischer Verein Danzig-Stadt.

Am Donnerstag, d. 29. April, abends 6 1/2 Uhr in der Aula des Städt. Gymnasiums. (Notice about a meeting of the Social Democratic Club)

Deutscher Metallarbeiterverband

Berwaltungsstelle für die freie Stadt Danzig, 4. Damm 7 II. (Notice about the German Metalworkers' Union office)

Achtung! Mitglieder!

Durch die vorgenommene... (Notice regarding membership and contributions for the metalworkers' union)

Advertisement for 'Moderne Herden Bekleidung' (Modern Herd Clothing) featuring a logo with the letter 'B' and an illustration of a man in a suit.

Advertisement for 'Seemannsbrau' (Seaman's Beer) and 'Einlage!' (Contribution) with details about the beer and a list of names.

Advertisement for 'Schriften von Kautsky' (Works by Karl Kautsky) and 'Von Dietzgen' (By Dietzgen), listing various books and their prices.

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich (Notice about small advertisements in the newspaper)